



Der Nahme über alle Nahmen oder der Heilige Mächtige Liebliche

Tröstliche Nahme Jesus

Wittenberg

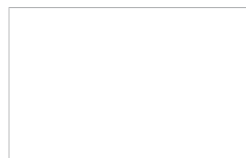
Arnhold, David Gottfried

Poes 8° 02372/07 (02)

https://dhb.thulb.uni-jena.de/receive/ufb_cbu_00009425

urn:nbn:de:urmel-314e6f9a-8ec0-49af-b16f-e5b494fab211-00008677-011

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>



Poes-8-02372-07-02

Projekt: Gotha
Titel: Poes-8-02372-07-02
Goobi Identifier: 23785
Anlegedatum: Tue Mar 22 13:33:19 CET 2016
Regelsatz: gdz.xml
Signatur: Poes 8o 02372/07 (02)
PPN: 000280305

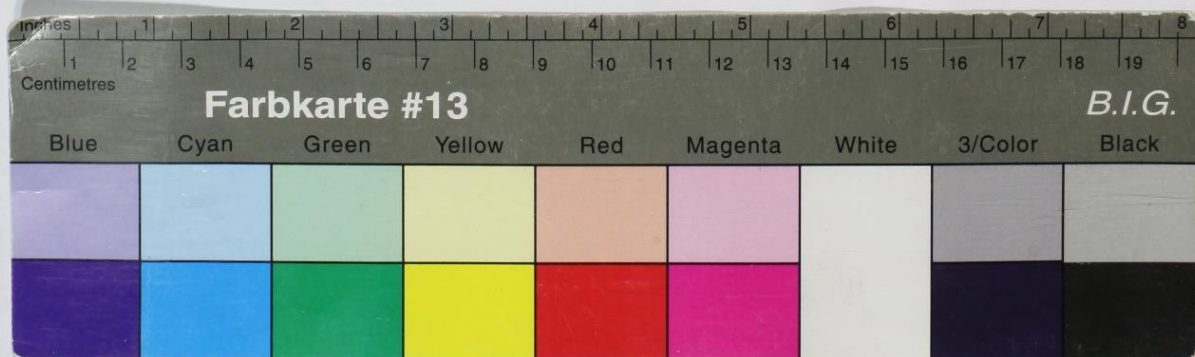


23785



Poes 8o 02372/07 (02)

Bemerkungen: Dec 10, 2014 2:58:08 PM: DFG-Projekt VD17_digital (Gotha, Pro)



urn:nbn:de:urmel-314e6f9a-8ec0-49af-b16f-e5b494fab211-00008677-011

65.
2
A. Ω!

Der
N A H M E über alle **N A H M E N**
oder
der

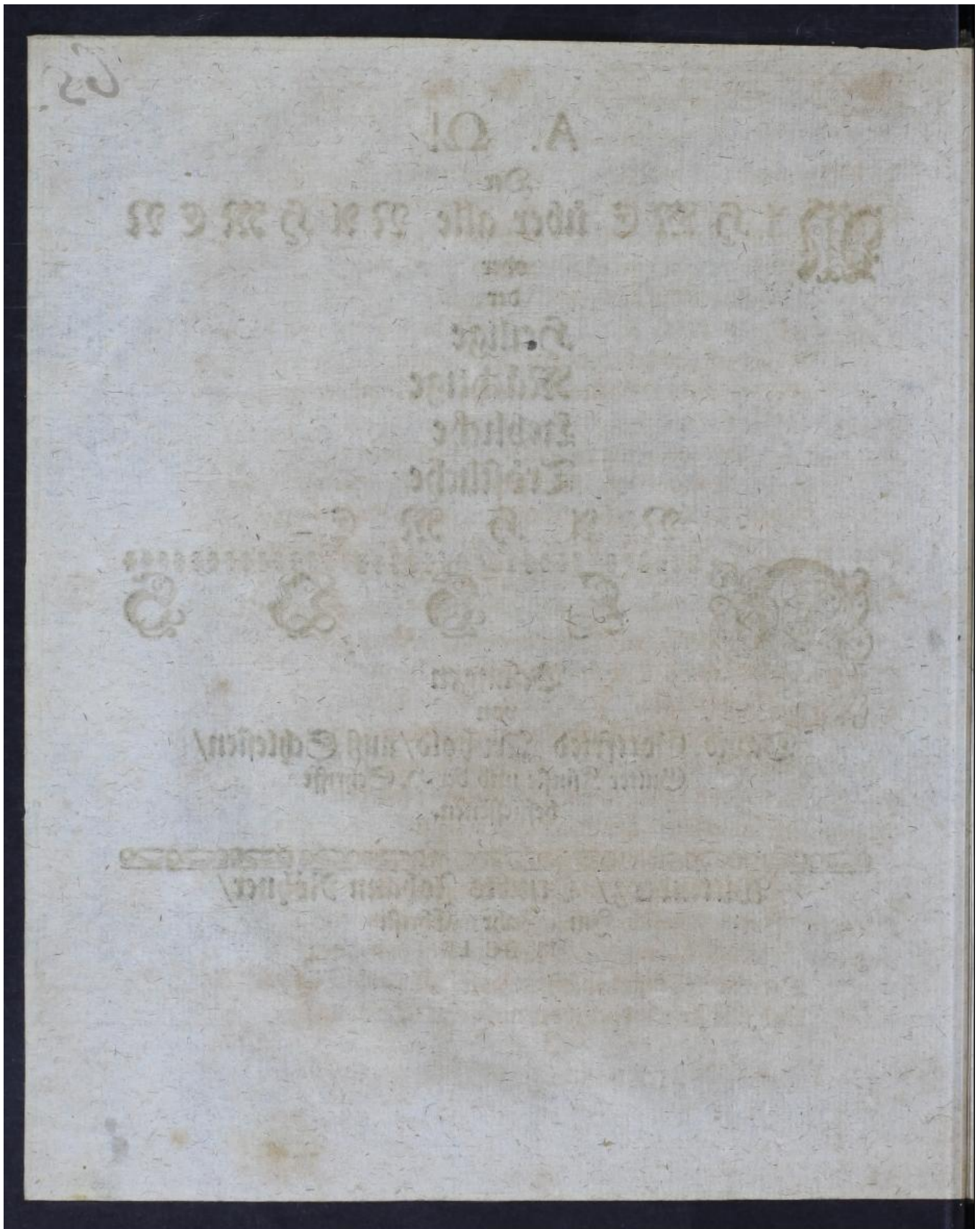
Heilige
Mächtige
Liebliche
Tröstliche

N A H M E

G **L** **S** **L** **S**
Befungen
von

David Gottfried Arnhold/ auß Schlessien/
Gutter Künste und der H. Schrifft
befliesenen.

Wittenberg/ Druckts Johann Röhner/
Im Jahr Christi
M DC LII.



urn:nbn:de:urmel-314e6f9a-8ec0-49af-b16f-e5b494fab211-00008677-038

Erhimmere dich mein Geist! Ihr pforten der Gedancken
 Und Stiffter des verstands / bleibt inner ewren Schrancken!
 Ist m. ist ihr überall wol verpastenet sein.
 Lasset nicht was eitel ist zu euren fenstern ein.
 Ihr solt was heiliges auf dieses mal beginnen/
 Drum müßt ihr heilig sein. Treibt / stoßet / bald / flugs von hinnen
 Was euch das licht benimbt / den blinden Welt-verstand;
 Sucht was des Geistes ist; nehmt Gottes wort zur hand/
 Durchforschets vor mit fleiß eh ihr euch was erkühnet.
 Seht wie ihr Euch voran mit ewrem Gott versühnet;
 Werbet seine Gunst / laßt schnelle seuffzer gehn/
 Schickt nach der hohen Burg ein geistliches gethön.
 Sprecht: traunter Jesus / zwar kein mensch kan dich umschreiben/
 Die Gröffe deiner Macht mus unermessen bleiben
 Vom Menschen-Aber-wis; wer etwas wissen wil
 Von Dir / der hat bereit sein vorgepflocktes ziel
 Dabey er bleiben muß. Dis sind die güldnen Worte
 Die Du uns beygebracht. Darinnen wird die Pforte
 Des himmlischen Pallasts uns gleichsam auffgethan.
 Durch diese gucken wir von ferren etwas an
 Die Wunder-Heimlichkeit; und was wir nicht verstehen /
 Was unsern unerstand wir mercken übergehen/
 Dem grübeln wir nicht nach. Wir geben dir die Ehr/
 Sind rechter Tauben-art und glauben deiner Lehr.
 Ob unsre Wissen-schafft nun gleich (wie man bekennen
 Und nimmer leugnen kan) ein Stückwerck ist zu nennen/
 Die was vollkommen ist / sie sinne Jahr und Tag
 Und alle Augen-blick / doch nicht begreifen mag;

A ij

Jeden-

urn:nbn:de:urmel-314e6f9a-8ec0-49af-b16f-e5b494fab211-00008677-049

Jedemnoch läßt du Dir/ mein Heiland / wolgefallen
 Wenn du hörst deinen Preis/ für deinem Thron/ erschallen/
 Von Menschen angestimmt. Dich/ dich ermahnet mich
 Auch meiner Schuldigkeit. Drum komm ich auch für dich/
 Bemühe deinen Ruhm mich ick zu besingen.
 Nicht nach genügen zwar. Wenn mir gleich könte bringen
 Das weite Mantua den hohen Dichter-Geist,
 Würd' ich mit Gaben gleich/ mein Smyrnen/ abgespeist
 Die Suada selber gibt/ die dein Homerus hatte:
 So were dieses doch ein unbefählter schatte/
 Und diene nichts darzu. Auch wil ich ick nicht
 Die Thaten/ so du mir/ o meiner Seelen Licht/
 Zum zeichen deiner Gunst/ bewiesen hast/ erwehnen.
 Auch deiner Schönheit Pracht/ der alten Väter sehnen/
 An der Dir alle zier der Menschen-finder weicht;
 Dein lieblich Angesicht/ dem keine Sonne gleich t;
 Den Rosen-lieben Mund, die Wollust-vollen Wangen/
 Laß ich fürüber gehn. Ich preise nicht das prangen
 Der Augen/ die der Welt sind mehr als Sonnen-schein.
 Dein süßer Nahme soll mein Thun und Rühmen
 Laß dir's gefallen/ HERR; befeuchte mein Gemüthe/ (sein.
 Mit deinem Himmel-thau! entbeut mir deine Güte!
 Laß mich nicht irre gehn! entzünde den verstand
 Mit deiner süßen Lieb! und führe meine Hand!
 Der vorsatz ist gemacht. Wo fang ich an zu loben
 Des Nahmens Heiligkeit? dem in der höl'e droben
 Der Himmels-Helden schar/ des Höchsten Bürger-schafft
 Ihr lieblich Ehre! singt: für dem sich in der Hafft
 Des brennenden Marasts die Teuffel nieder-sencken/
 Daß keiner nichts nicht weiß zu sprechen noch zu dencken
 Für zittern-voller Anst. Ja den die ganze Welt
 Nach dem betrübten Fall/ zum Heyl und löse-geld/
 Für

Für den erzörnten Gott in ihrem Elend trägt/
 Dadurch Er selber bald zum Jammer wird bewegt.
 Was man ersinnen kan/ in dieser Sterblichkeit/
 Von deines Namens krafft/ mein **IESVS**/ steht
 Zu dessen Lob und Er. Der Ursprung selber weist (bereit;
 Wie volle Heiligkeit Dir deinen Namen preiset.
 Er wurde nicht auß dir/mein Griche-land/gebracht/
 Wie sehr du dich auch sonst der Welt bekädt gemacht
 Mit deiner Rede Fluß. Zwar manche Vätter wollen
 Dir/ ihrem Vatter-land' (als das sie ehren sollen/
 Auch dieses schreiben zu/ bey welchen sich Basil
 Der von verstand und Wis beschryene Cyril,
 Und andre finden mehr/ die doch nichts können richten.
 Die Welsche Venus darff ihr dieses nicht andichten/
 Sie hat kein einzig Wort daß diesem ähnlich sey.
 Garumna, kennt es nicht/ Iberus läßt vorbeyp.
 Der Deutsche läßt dir/ du Mutter aller zungen/
 Den Lobes-werthen Preiß/ die du dich hast geschwungen
 Auß Erden Himmel-ab/ als Gott die kleine Welt/
 Mit diesem allem/ schuff/ daß Er noch izt erhält.
 Wie heilig bistu doch Der Schöpffer läßt sich hören
 In dir/ die Heiligkeit selb ständig wil uns lehren
 In deiner Zierlichkeit. Die grund-gelehrte Schaar
 Der Boten Gottes macht in dir uns offenbahr.
 Den Rath der Heimlichkeit. Der **HEER** der Ewigkeiten/
 Der starke Zebaoth; der Herrscher aller zeitten;
 Der rechte Mann der Herr; der wahre Lebens-Hort;
 Das lang-gewünschte Heyl; des grossen Vatters
 Für dessen Wunder-krafft die brennenden Rubienen (Wort;
 Entzückt/ stille stehn; dem alles steht zu dienen;
 Gott unser ganzes All, für dessen hellem Licht
 Auch selbst die Seraphim bedecken Ihr Gesicht,
 A iij Der

urn:nbn:de:urmel-314e6f9a-8ec0-49af-b16f-e5b494fab211-00008677-069

Der wird nicht nur ein Mensch auß deiner Kinder Saamen /
 Er lasset sich auch noch auß dir darzu benahmen.
 O über-grosse Günst! Ich wiederhole noch /
 Wie bist du so erhöht! wie heilig bist du doch!
 Zwar findet sich mancher noch wenn man die Schrift durch liest /
 Der fast auß diesen Schlag zu heissen Ihm erkieset.
 Der Groß-Fürst Josua / und der an Gottes statt /
 Das außgewählte Volk hernach gelehret hat /
 Der Priester Josua. Desgleichen Esaias
 Der Vatter-liche Mann. Der fromme Held Josias.
 Der Lehrer gutter Zucht / der Weisheit-volle Mann
 Der uns in seiner Schrift zur Tugend führet an.
 Doch ist's ein ander thun. Sie führen diesen Tittel
 Auß gar ein ander art. Sie wahren bloß ein Mittel
 Durch welches leiblich nur dem Jacob hülffe ward /
 Wenn er in angst und weh / für seiner wiederpart /
 Vom Himmel Trost erhielt. Auch waren sie nur bilder
 Des lang-versprochenen HES / nach welchem die gefilder
 Des ganzen Canaan, nach welchem alle Welt
 Allein verlangen trug. War Josua ein Helt?
 Hier ist der mächtigste. Josias war ein König.
 Mein IESVS ist vielmehr. Der Mund ist viel zu wenig
 Des Priesters Josua: der Priester IESVS Christ
 Nicht mehr denn jener auß. Was Esaias ist
 Das können wir vielmehr von unserm IESVS sagen /
 Er ist der Groß-Propheet. Man mag den Syrach fragen /
 Ob seine Lehre wol so sehr gewaltig sey
 Als unsers IESVS Wort. Wenn ingesamt herbey
 Sich aller Lehrer Mund und Zungen solten fügen /
 Sie müsten alle sich für IESVS Munde bügen.
 Er ist die Weisheit selbst. Was Er von Gott begehrt
 Für uns erlöset / das wird uns bald gewehrt.

Er

Er hat das rechte Heyl dem menschen zu gewogen/
 Der mit dem Apfel-bieß (durch schlangen-list betrogen)
 des Schöpfers Eifer-grimm und Mißgunst hatt erweckt/
 und sich mit leib und seel in trübe Noth gesteckt.
 Er ist der rechte Held von ISAI entsprossen.
 Er hat die Himmel-thür uns wieder auff geschlossen.
 Er hat des Plutons Reich / die kohl-pech-schwarze grufft
 der dicken finsternis / wo in die sette lufft
 Cocytus Feuer spent / von grund auß vmb gekehret.
 Er hat Proserpina Ihr Eigenthumb verheeret /
 den schlaunen schlangen-kopff zertreten / und diemacht
 des Todes abgeschafft ; Er hat die lange Nacht
 der Sünden weg gethan. O grosse Helden-thaten!
 Ist auch Iosias diß / ist Iosua gerathen ?
 Wer zweifelt nun forthin / daß jener Aschen / mehr
 der süße JESUS-NAM / als diesem / zu gehör /
 der Mensch ist und auch Gott in unzertrenntem Wesen.
 Wie? wird denn nicht von Ihm in seinem Wort gelesen /
 Es solt IMMANUEL sein rechter Name sein?
 Wo kömpt den JESUS her? Wie trifft es denn überein?
 Gar wol und mehr als wol. Er wird also genennet /
 der rechte GOTT mit uns / dieweil Er unzertrennet
 Ist ein gemeinschter GOTT / dieweil Er sein gezelt /
 Im fleisch geoffenbahrt / in uns / der kleinen welt /
 (O Wunder!) aufgeführt. Er führet diesen Namen /
 dieweil Er mit Gebeth / für seinen Kirchen-Saamen /
 daß liebes-reiche Herz des Vaters stets bewegt
 Allzeit mit uns zu sein. Er wird Ihm bey gelegt /
 Weil Er / der wahre GOTT / auch selbst hat verheischen
 Er wolte sein mit uns / bis dieses all wird kreuschen
 Im feuer / und vergehn. So ist nun Sonnen-hell
 daß JESUS JESUS sey und auch J M M A-
 NUEL. O JE.

O JESUS/ süßer Nahm! auch über alle Wiesen!
 Süß über Honig-thau! noch nie genug gepriesen!
 Süß über alles das was Indien uns sendt!
 Süß über alles Süß/ und was man irgend kennt!
 Der ward dir zubedacht/ o meiner Seelen Seele/
 Schon damals/ als der Feind den Adam in die Höle
 Der dicken finsterniß/ als Eves Apfel-bieß
 Uns um den Eden bracht/ und in diß Elend stieß.
 Da ließ der grosse Gott sein Vater=Herze wallen;
 Da gingstu mit zu Rath. Der Mensch war kaum gefallen/
 Es ward ihm auff der stell/ als alles war verzagt/
 Die hohe/ werthe Hülff und Mittel zugesagt/
 Du wollst sein JESUS sein; den Reizer zu der Sünden
 Den argen Seelen-Feind an starcke fessel binden;
 Durch unerhörtes Werck/ die flammen = heisse Blut
 Der Rache leichen auf/ und alles machen gut.
 Und siehe! was geschicht? Die zeit kompt hergestossen
 Die von dem Vatter war zu diesem Heyl beschlossen.
 Du lässest GABRIEL den rechten Gottes=Mann/
 Den starcken Himmels-Held der Erden melden an/
 Der Deyland sey nicht weit. Er wolte sein geböhren/
 Er hett' Vm selber schon zur Mutter außerköhren
 Ein nie-erkanntes Weib/ ein Segen-volles bild/
 Mit allen Tugenden vom Himmel' angefüllt.
 Vnd; war auß Davids Stamm. Er würde JESUS heißen/
 Ein Deyland aller Welt/ dieweil Er würd' abreißen
 Der Schlangen ihren kopff; das Thränen-werthe Leid/
 Die jammer-reiche Schmach der Sterblichen in Freud.
 In lang-gewünschtes Heyl und Seeligkeit verkehren.
 Die Mutter gibt sich drein/ wil Ihn nicht nur gebähren;
 Sie wil auch dieses thun/ was Ihr der Engel mehr
 Vom Nahmen Ihres Sohns, verläßt für eine Lehr.
 Der

Der Höchste niedrigt sich/ und kompt zu uns herunder/
 Nimbt Menschen-Fleisch an sich; (o wunder über wunder!)
 Der Schöpfer aller welt wird eines Weibes Sohn!
 Der wahre Gott auß Gott verläßet seinen Thron!
 Der Größte wird ein Kind! Er wird nach Landes-Sitten
 und üblichem Gebrauch/ an seiner Haut beschnitten/
 Vergeußt sein junges Blut/ wiewol Er ganz und gar
 Ohn alle Sünden-schuld/ohn allen Mackel war.
 Die Mutter denckt daran wie Sie Ihn solte nennen/
 Nach Enalischem Befehl. Sie fänget an zu brennen/
 Für grosser Liebes-treu zu Ihrem JESUEN.
 Sie läßet dieses Wort Ihr stettes Labsal sein/
 und leht sich oft damit. Das machts: des Engels worte
 Die lagen Ihr im Sinn. Weil durch den Sohn die Pforte
 Des Lebens solt' hinfort den Sündern offen stehn/
 Das sie zur Seeligkeit nun wieder könten gehn/
 Drumb solt' Er JESUS sein. So hat sichs recht getroffen.
 Diß/ diß war Jacobs trost/ diß war des Davids hoffen/
 Das warten aller Welt. Der Nahme zeiget frey
 Daß das begehrte Heyl numehr vorhanden sey.
 O du verkehrtes Volk! Ihr Marmel-feste Sinnen!
 Gilt euch kein Rath nicht mehr? bist du nicht zugewinnen
 Du Nach-welt Israel? Bedencke dich ja wol.
 Gibt dieser Tittel nicht diß was da kommen soll?
 Gib doch dem Schöpffer preis. Hast du denn gar verlohren
 Die Lehre deines Horns? Er hatte dir geschworen
 Zu geben Hülff und Trost/ ein immer-während HEN.
 Sieh! ist erfüllet Er sein lang-erwünschtes theil.
 Er schickt dir deinen Schutz. Er sendet was du woltest.
 Und das du zweifel-frey versichert glauben soltest/
 Messias selbst sen dar/ so muß zum zeichen dir
 Der Nahme JESUS sein. O Nahme schöner zier!
 B und

und unerhörter Krafft! In dem wir Heyherlangen.
 In dem von oben her man alles kan empfangen
 Nach seiner Seelen lust. Der alles machet gut/
 Was vor verderbet war. Der grosse wunder thut.
 Es ist kein Teuffel nie für JESVS Nahmen blieben.
 Durch Ihn wird Pluto bald mit seinem Heer vertrieben.
 Erynnis helt nicht fuß. Tisiphone reißt auß.
 Megara giebt die Flucht. Alecto läßt ihr Haus /
 Krencht etwan in ein loch. In JESVS wunder- Nahmen
 Geschieht dem Kranken Raht. Man sieht mit lust die Lahmen
 In JESVS Nahmen her auf gradem knöchel gehn.
 Der Taube lernt durch Ihn gar eigentlich verstehn
 Was Ihm sein Nachbar sagt. Es krieget ihr Gesichte
 Der Blinden arme Schaar in dieses Nahmens Lichte.
 Der vor zu Bette lag wird seiner Schwachheit loß
 Bekompt die erste Krafft. Ach! sehet wie so groß
 Der Nahme JESVS ist! wenn wir auf diesen bauen/
 Darff uns für keiner Macht der argen feinde grauen.
 Sind sie wie Goliath? Er kan uns Davids Stein/
 Ja mehr als dieser noch/ in unserm Trübsal sein.
 Man sah für Davids Ruhm die feinde sich erschüttern:
 Für JESVS Nahmen muß der Teuffel selber zittern.
 Daß schreyen/ Gideon/ hat die gehäuffte Macht
 Des stolzen Midian in blinde Flucht gebracht:
 Wenn wir/ in noch verstrickt/ den Nahmen JESVS nennen/
 So muß sich alles Heer der Feinde flüchtig trennen/
 Die welt zückt wieder sich Ihr blanckes Mörder- schwert;
 Durch Sünde wird der Mensch im minsten nicht gefährdet/
 Er kan allzeit damit die Widersacher truken.
 Ja dieses nicht allein. Er hat noch größern nutzen
 Der süße JESVS- Nahm. In Ihm wird alles Gue
 Vom Himmel aus gebracht. Er macht uns wolgemuth-
 wenn

urn:nbn:de:urmel-314e6f9a-8ec0-49af-b16f-e5b494fab211-00008677-113

Wenn wir Ihn in die Sinn-und Herzens-Zaffel schnitten/
 Bald pflegt der kalte Geist zusehend zu erhitzen/
 schlägt auf/blüht/träget frucht;gleich wie sichs dort begab/
 Als auff des Moses wort des Arons durrer stab
 Dergleichen von sich that. Er ist in unserm Munde
 Wie Bienen-zucker-süß. Er ist der Seelen-wunde
 Ein rechtes Freuden-öl. Wenn Er in Ohren klingt/
 Befindt man das fein Lied dergleichen Anmuth bringt/
 Wenns gleich des Orpheus wer. Er ist der Blinden Leuchte.
 Ein Weg der irrenden. Kein Arzt ist der Ihm gleiche.
 Er tränckt die Dürstigen. Er ist in Hungers-Noth
 Der Seelen beste kost/das wahre Lebens-Brod.
 Der arg-verfluchten Welt ist Er ein reicher Seegen.
 Der Blossen warmer Rock. In trübniß läßt Er Regen
 Des Trostes von sich auß. Die längst begraben sind
 Die leben doch durch Ihn. Ein schwarzes Höllen-Kind
 Wird Wollen-weiß in Ihm. Wem solte diß nicht rühren
 Sein Demant-festes Herz? wer wolte nicht bezieren
 des Nahmens süßigkeit? Ihr Weste/säumt Euch nicht/
 Bläst aus Arabien was unserm Orth gebricht!
 Bist JESVS Nahmen auß mit aller-schönsten Blumen!
 Ehrt/wie ihr immer könnt/den Heyland aus Idume n!
 Thuts doch der Himmel selbst. Die Engel spatt und früh
 Schreyen JESUS Nahmen aus/ und beugen Ihre knie.
 Avernus auch erschrickt. Apollo läßt sich jagen
 Als er von JESVS hört; er wil kein wort mehr sagen
 Zu Delfis seinem Sitz; zerstört sein eigen Haus;
 Zerbricht den Drey-fuß selbst;reißt unverhoffet aus/
 Und schlägt sein Lob in wind. Wir armen Erden-klößer/
 Wie stellen wir uns denn? die Ursach ist zwar grösser
 Die uns zu JESVS Preis und Ehre treiben soll/
 Zu loben Seine Macht/zurühmen freuden-voll

A ij

was

Was uns von Ihm geschehn. Kann Er nicht uns zu gute
 Vom Himmel auf die Welt? des Vaters Eifer-Kuthe
 Wandt Er ja von uns ab. Hat Er uns nicht getröstet
 In unser Seelen-Angst? Hat Er uns nicht erlost
 Aus der verfluchten zahl? Diß mußte nicht genießen
 Der stolze Lucifer; Er ließ kein Tröpflein fließen
 Für dessen Sünden-fall. Kein Engel durfft es nicht.
 Nur uns/ uns Sterblichen kam dieses Gnaden-Licht.
 Der Deyland hat damit uns seine Gunst bezeuget.
 Wie das man sich denn nicht für seinem Nahmen neiget?
 Wie das man den nicht ehrt? Wie wenig/ wenig sind/
 Bey denen Gottes Geist bereite Folge find!
 Das blinde Juden-Volck entfemt sich Ihn zu nennen/
 Noch minder wird es Ihm viel Ehre zu erkennen.
 Wer IESVS Nahmen ehrt den lacht Calvinus aus.
 Piscator folget ihm/ treibt sein Gespötte draus.
 Heist das nicht Gott veracht? Wir glauben Paulus Worte/
 wir halten es mit Ihm. Wenn Moses an dem Drehe
 Der heilig war von Gott/die füße blößen mus;
 wie solten wir denn nicht/ mit einem Ehren-grus/
 dem Deyland aller Welt bereit entgegen gehen?
 und Seines Nahmens Preiß den Sternen gleich erhöhen/
 der groß und heilig ist? Geschichts nicht sonder spott/
 Erwächst nur schande draus/wenn man bedeckt für Gott
 In seinem Tempel redt? was wil mit denen werden/
 die IESVS Nahmen/ auch die schuldigen geberden/
 Versagen ganz und gar? in dem doch alles Heyl
 und alle Seeligkeit der Erden wird zu theil?
 Ach! das doch alles Volck des Sinnes mit mir lebte!
 Ach! das doch alle welt nach IESVS Ehre strebte!
 Ach! das die Süßigkeit doch würde mehr betracht
 die IESVS Nahme gibt! Wie würde Deine Macht/
 Mein

urn:nbn:de:urmel-314e6f9a-8ec0-49af-b16f-e5b494fab211-00008677-134

Mein JESUS/überall in aller Mund' erschallen!
 Die Kinder würden auch den Nahmen JESUS lallen
 Mit freuden-vollem Geist. Wie würde so geschwind'
 Ein jeder bey dir sein/ wenn etwa sich ein wind/
 Ein unverhoffter Sturm der trübsal mercken liesse!
 Ach! wie viel würde man wol Deinem Nahmen küsse/
 Gar willig fügen bey! mit schlagen an dië Brust
 Dir stetes Opffer thun! O meiner Seelen Lust!
 Du/meiner Seelen Lust/ nim ist von meinen Händen/
 Was Dir mein Geist erdacht/damit sich zu verpfänden.
 Dir/seinem Bräutigam. Ach! gib was ich gesucht!
 Las mich empfinden auch die wunder-grosse Frucht
 Die mir Dein Nahme zeigt! Ach! las mich für Dir leben/
 So wil ich deinen Ruhm ie mehr und mehr erheben!
 Ich wei./ Du thust es auch. Ich weiß Du lässe mich nicht.
 Mein Herze saget mir/ das Deine sey gericht
 Auff ist-gebrachten Wuntsch. Ich fühle deine Thaten
 In aller wider-lust. Bin ich in Noth gerathen
 Die meine Seele preßt? ich mercke dich bey mir:
 Du nimbst die last auf Dich/ enteiterst das geschwür
 Der argen Sünden-Lust. Fühl ich des Teuffels wercke?
 In deinem Nahmen steckt des besten Thurnes stärke.
 Wil ich Gerechtigkeit? Dein süßer Nahme gibt
 Mir dieses Kleinod auch/ und alles was mir liebt.
 O daß nur immerdar/wie ich zwar gerne wolte/
 Der NAMME JESUS mir im Herzen liegen solte!
 Wie würd' ich doch so fromm/ wie seelig würd'
 ich sein!
 Wie führ' ich doch so wol! wie süße schlieff' ich
 ein!

B iij

über



über
Herrn David Gottfried Arnholds
Gedanken von dem
Nahmen JESU.

Wunderlich ist es zu sehn/das die Mutter der Geschöpfe
Die Natur/aus gleicher Erd' hat gedreht ungleiche Köpffe/
Daß der eine liebet dis/ und ein ander liebet das/
Jener trägt zu diesem lust/dieser aber steten Has.
Jeder thut was ihm gefällt. Diesen wil für andern allen
Wenn er etwas singen soll/ nnr sein Neben-Gott gefallen/
Streichet denselbē stattlich raus/lobt den dicken feisten wanst/
daß das seine grössie lust/ wo man solche stücke pflanzt
Die von glaz gegossen sind/ für das Pulver/Bley/ gefüllet
Mit dem Muscateller-Wein. Der hat sein begehrt gestillet/
Wenn er von dem Kriegeres-Gott ein Gedichte hat gemacht/
Lobet seinen Helden-muth/der da blihet/donnert/fracht/
Lasset spielen überall mit Feld-schlangen und Carthannen/
Das die Luft und Erde brüllt/wenn er thönt die Mord-posaunen.
Jener aber anders Sinns/ ist allein darauff bedacht/
Wie dem Gott der sassen pein werd' ein Lob-lied zugebracht.
Aber Du/mein anders Ich/werther Sohn der Castalinnen/
Hast zu diesem keine lust/pflegest sonst was zu beginnen/
das der Seelen Heil betrifft/läst der Deyden Götter sein/
Lobest den warhafften Gott/ dein hergliebtes JESU=
EIN.

dein

Dein Gemüth' ist ganz befreyt von den eiteln gedancken/
 Läßt der Welt die Welt behag'n; bleibst beständig in den schrancken/
 Heiliger Gottseeligkeit/stellst der Himmels-Weisheit nach/
 Schwingest also Deinen Geist bis ans blaue Sternen-dach.
 Wie du/next gepreiszter Kunst/in den Geist-erfülltē schriftē/
 So für ungesparten Fleiß werden ewig Lob Dir stiften/
 Tag und Nacht hast zugebracht/das weiß ich / und jederman
 Im gelehrten Wittenberg; das zeigt auch dein Iesus an.
 Dessen aller süßer Nahm/ist Dein Kleinod/Schmuck und Zierde/
 Deiner Seelen speis und tranck/bestes Labsal und begierde/
 Deine Weisheit und verstand/wille/warheit/Lehr und Licht/
 Deine hoffnung in der Noth/deine erwünschte zuversicht/
 Und gewisse Seeligkeit. Nun/ich lobe Dein Beginnen/
 unverdroßner Muses-Sohn. Schärffe ferner Deine Sinren/
 Wie Du angefangen hast/so wird auch dein Vaterland
 Dir/ für deinen stetten fleiß/ bitten die geneigte Hand.
 Endlich wird auch deine Seel in dem hohen Himmels-Throne
 Mit dem liebste IESU-Nahm/als wie mit der schönste Crone/
 Prangen aller Freuden voll. Weil du Ihn geehrt alhier/
 Wird Er deinen Nahmen auch ziehen vielen andern
 für.

Welches wünschet
 seinem werthen Stubengesellen
 Gottfried! Kriniß/ auß Breslaw/
 Gutter Künste und der H. Schrift
 Befleißener.

über

über eben dieselbigen.

Ob schon viel andre sonst ergötzen ihre Brust/
Wann sie von Venus Macht/und mehrern Pössen/schreiben/
Und ihrer Jahre Blüt in üppigkeit vertreiben/
So schreibst Du/werther Freund/von JESUS, Deiner
Lust.

Der fleiß ist Ehren-werth. Hier wartet allbereit
Auff Dein gelehrtes Haupt die wol-verdiente Crone/
So Jöbus schicken wil vom hohen Pindus-Throne
und dort ist Dir bestellt der Kranz der Herrlichkeit.

Balthasar Kopisch von Reichen-
bach auß Schlessien.



urn:nbn:de:urmel-314e6f9a-8ec0-49af-b16f-e5b494fab211-00008677-174